

Juli 57/A

Bernhard Schulz

Gesellschaftsreise Klasse C

Für Personen, die kein Auto besitzen und auch sonst nichts zu knattern haben, wurde die Gesellschaftsreise erfunden. Die Gesellschaftsreise ist keine Reise zu zweit, sondern zu hunderten. Sie findet per Eisenbahn oder per Omnibus statt.

Ich habe soeben eine Reise im Omnibus mitgemacht. Es war sehr schön. Wir waren achtundvierzig Personen, von allem etwas, Erzieher, Lebensmittelhändler und Büroangestellte. Eine Oma von zweiundsiebzig Jahren war die fidelste Person von allen.

Es ging gen Süden. Gesellschaftsreisen gehen immer gen Süden. Ich habe noch nie gehört, dass sich achtundvierzig Erzieher, Lebensmittelhändler, Büroangestellte und eine kreuzfidele Oma in Richtung Nordpol aufmachten. Wenn jemand wissen will, was an einer Omnibusreise verlockend ist, dann sage ich: die Betten. Kein Mensch glaubt, wie entsetzlich viele Sorten von Schlafgelegenheiten es gibt. Die Teilnehmer an der Gesellschaftsreise sind in Klassen eingeteilt, A, B, C, D, und der Reiseleiter hat hübsch zu tun, die Leuten alle nacheinander auf den richtigen Buchstaben zu bringen.

Ich hatte C gebucht. "Buchen" klingt vornehm, nicht wahr? Mit der Frage "Welche Klasse haben Sie gebucht, Herr Nachbar?" beginnt im Omnibus jedes Gespräch. Freundschaften werden hier mit Buchstaben angeknüpft. "Wohin reisen Sie?" geht nicht, weil das Ziel ja für alle gleich ist.

In Klasse C hat der Reisende Anspruch auf fließendes Wasser im Schlafzimmer. Auch sonst herrschen in C durchaus gehobene Verhältnisse. Ein Mann, der C gebucht hat, gilt den übrigen Reisenden als Angeber. Er hat's ja. Mein erstes Bett stand über der Lautsprecheranlage eines Kleinstadtkinos. Die Vorstellung nannte sich 'Spätvorstellung'. Der Film hieß "Der rasende Tod". Verstanden habe ich nicht ein Wort, aber der Film muss unheimlich spannend gewesen sein. Er handelte von zahlreichen Kraftwagen, die sich gegenseitig umbrachten. Die Dreifachser waren die schlimmsten.

Das war das erste Bett. Beim zweiten Bett hatte ich mehr Glück. Es stand in ehelichen Gemach einer Metzgermeistersfamilie. Ich sollte für die Nacht im Kino entschädigt werden. Der Reiseleiter sagte nämlich, dass es bei einem Metzgermeister zum Frühstück Wurst gäbe, vielleicht sogar Brühе, was doch bekömmlicher sei als Kaffee nach des Hauses Art.

./.

Es gab weder das eine noch das andere. Aber um viere in der Früh fing der Meister an, Schweine abzustecken. Als ich mit meinen zerfetzten Grosstadtnerven eiligst entflo, rief mir der Meister nach: "Ja mei, was hoabn's denn?" Ich gab keine Antwort; denn die Gesellen waren gerade dabei, einen Ochsen ins Schlachthaus zu zerren, und Ochsen tun mir sowieso schon leid.

Das dritte Bett stand neben einem Wasserfall. Der Wasserfall war berührt, und das Zimmer roch herrlich nach Holz und frischen Leinen. Das Waschwasser befand sich in einer Emailkanne, auf der Fliegenpilze abgebildet waren. Es war stehendes Waschwasser. Der Reiseleiter hatte mir ein A für ein C vorgemacht. Aber die Nacht hindurch donnerte der berühmte Sturzbach erbarmungslos am Fenster vorbei. Fließenderes Wasser gibt es gar nicht.

Dann waren wir da. Das Ziel der Gesellschaftsreise war ein paradiesisches Alpendorf, das eben erst dem Touristenzustrom preisgegeben worden war. Das Wasser in meinem Zimmer entsprach der vertraglichen Klausel, alles was fließend ist; aber nebenan betrieb der Verkehrsverein eine Kleinkunsthöhne, auf der bis spät nachts künftiges Bauerntheater geübt und Watschentänze einstudiert wurden zur Belebung des Fremdenverkehrs.

Watschen sind Ohrfeigen, und Ohrfeigentänze sind Tänze, bei denen sich junge oberbayerische Burschen, linkes Ohr, rechtes Ohr, lustvoll verhaufen. Das tönt, zu nachtschlafender Zeit jedenfalls, sehr aufregend.

Von all dem abgesehen, muss ich der Klasse C das beste Zeugnis ausstellen. C ist gar nicht schlecht. Ich will nicht undankbar sein. Ohne die Omnibusreise, gebucht auf C, hätte ich niemals weder sterbende Schweine noch watschende Buam so eindringlich erlebt, vom Sturzbach und den mordenden Dreieckschnecken ganz zu schweigen. Ich kam zu meinem Bett, aber das Bett kam nicht zu mir. Is scho' recht.

Honorar und Belege erboten an:

Zeitungsdiensat Albert Langen - Georg Müller Verlag, München 19,
Hubertusstrasse 4 - Postscheckkonto München 843